

# »Der soziale Auftrag der Anthroposophie in den gesellschaftlichen Umbrüchen des 21. Jahrhunderts: Herausforderungen des Bewusstseins und des politischen Handelns«

Fragen, Antworten und Projekte  
[zur Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Volksgesetzgebung, zum Grundeinkommen und zum Verfassungsprozess der Europäischen Union]

Öffentliche Tagung im Internationalen Kulturzentrum Achberg

I. Teil 27. Dezember 2006 bis 1. Januar 2007

II. Teil 2. bis 7. Januar 2007

Als zur Michaeli-Tagung Ende September 2006 mehrere hundert Teilnehmer zum Goetheanum nach Dornach gekommen waren – darunter auch viele jüngere –, um sich dort zu dem *Zukunftskongress »Grundeinkommen für jeden Menschen«* zu versammeln, wurde der große Anklang, den die Tagung gefunden hatte, von manchen wie von einer »Aufbruchstimmung« begleitet empfunden. Sicher zu früh, um schon an einen Aufbruch zu einer neuen Dreigliederungsbewegung zu denken. Doch um die Dinge in diese Richtung zu fördern, möchte man wünschen, dass in die weiteren Planungen der Arbeit auf diesem Gebiet auch diejenigen Zusammenhänge der anthroposophischen Bewegung einbezogen werden würden, die sich durch viele Jahre kontinuierlicher sozialwissenschaftlicher Arbeit die Fähigkeiten und Erfahrun-

gen erworben haben, die brennend aktuellen sozialen Fragen im Zeitgeschehen kompetent zu behandeln. Denn nur wenn alle Kräfte »kollegialisch zusammenwirken« und sich zu konkreten Projekten vereinigen, wird es eine Chance geben, dass sich die zeitgemäß weiterentwickelten Ideen der Anthroposophie zur Neugestaltung des sozialen Organismus auch politisch durchsetzen können.

Von dieser Notwendigkeit sprach schon *Rudolf Steiner* bei seiner Kampagne für die Dreigliederung vor über achtzig Jahren, z. B. am 1. August 1920 in Stuttgart, als es manchen schwer zu fallen schien, mit anderen zusammenzuarbeiten. Da erklärte er zur *Notwendigkeit des »kollegialischen Zusammenwirkens«*: »Wir brauchen Mitarbeiter, nicht Hunderte, sondern Tausende, Zehntausende, wir brauchen immer mehr Mitarbeiter.« Heute gilt es, aus dem Herzen heraus zu arbeiten, »aber nicht desjenigen Herzens, das verschrumpelt und verkommen aus allerlei alten Weltanschauungen heraus als Herz bezeichnet wird, sondern aus demjenigen Herzen heraus, welches fähig ist, die großen Impulse der Zeit wirklich zu empfinden und mit aller Tatkraft aus ihnen heraus zu handeln. [...] Das ist das Bemerkenswerte, dass ein kleiner Fluss zuerst entsteht, sich mit ihm vereinigen Nebenflüsse, dass daraus ein großer Fluss entsteht, der sich ins Meer ergießt. Das muss das Eigentümliche sein solcher Bewegungen wie der unsrigen, dass sie zwar auch als kleine Flüsse entstehen, dass ihnen Nebenflüsse aus aller Welt zuströmen, dass sie sich aber dann spalten und dann, parallel gehend, in dieser Weise kollegialisch zusammenwirken, um sich in das große Meer des sozialen Aufbaues der Zukunft zu ergießen.«

Es ist so erfreulich wie wichtig, wenn jetzt auch am Goetheanum auf sozialwissenschaftlichem Gebiet die Dinge in Bewegung zu kommen scheinen. Wie aber werden sich bei weiteren Fortschritten im Prozess der gesellschaftlichen Aufklärung die grundlegenden Forderungen, die sich aus der Dreigliederungsidee ergeben, verwirklichen lassen? Wird je auch nur eine einzige von einem Parlament beschlossen werden? Weil autoritative oder gar diktatorische Beschlüsse [z. B. eines »bedingungslosen Grundeinkommens«] a priori

naturgemäß ausscheiden, folgt daraus«, dass wir für alle systemverändernden Ziele, welche dem anthroposophischen Sozialimpuls immanent sind, ohne deren *demokratische Legitimation* durch den sachgemäß geregelten *Prozess der Volksgesetzgebung* und – für deren Mitglieder – durch ein passendes Verfassungsrecht auf der Ebene der Europäischen Union nichts Durchgreifendes werden erreichen können. Das blieb beim Zukunftskongress am Goetheanum noch unerwähnt. Dabei würde es doch nahe liegen, sich diese Interdependenz gerade in der Schweiz bewusst zu machen. Gibt es doch weltweit bisher kein anderes Land, in welchem die entsprechenden Voraussetzungen für initiatives Handeln des demokratischen Souveräns schon bestehen; überall sonst muss diese Bedingung erst noch errungen werden.

Diese Zusammenhänge müssen bekannt sein. Um u. a. darüber mit an den damit verbundenen Fragen Interessierten ins Gespräch zu kommen, laden wir zu einer Tagung zwischen den Jahren ins Internationale Kulturzentrum nach Achberg ein.

Hier arbeitet das *Institut für Zeitgeschichte und Dreigliederungsentwicklung* auf der Grundlage seiner sozialwissenschaftlichen Forschungsergebnisse seit Jahren an konkreten Projekten, um im Rechtsleben die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Weil es im demokratischen Zeitalter auf diesem Gebiet jedoch immer erst Fortschritte gibt, wenn gesellschaftliche Mehrheiten gewonnen sind, ist das oben von Rudolf Steiner angesprochene »Zusammenwirken« von vielen die *conditio sine qua non*. Darum sind besonders alle jene zur Teilnahme eingeladen, welche in diesem Sinne »volkspädagogisch« mitwirken wollen.

Für entsprechende Mitteilungen, Informationen und zur Anmeldung bitten wir, die dafür im Internet vorbereiteten Seiten zu benutzen [[www.kulturzentrum-achberg.de/tagungen](http://www.kulturzentrum-achberg.de/tagungen)]. Hier findet man auch den aktuellen Stand der Tagungsvorbereitung [Links, thematische Agenda, Mitwirkende, Anfahrtsbeschreibung, Organisation usw.]. 88147 Achberg, Tel. +49-8380-335  
Zur Vorbereitung empfehlen wir das Lesebuch »Für eine Welt nach dem Maß des Menschen«  
[www.ig-eurovision.net/lesebuch2006.htm](http://www.ig-eurovision.net/lesebuch2006.htm)

[info@kulturzentrum-achberg.de](mailto:info@kulturzentrum-achberg.de)

## Zeitplan

Die Tagung besteht aus zwei Teilen. *Der I. Teil* stellt die Frage nach den gesellschaftlichen Strukturen und Triebkräften des Bewusstseins, die heute das soziale Leben der Menschheit maßgeblich bestimmen und wie sie in der Neuzeit und insbesondere im 20. Jahrhundert zur Herrschaft gekommen sind. Dieser Teil beginnt am 27. Dezember 2006 abends und endet am 1. Januar 2007 zur Mittagszeit.

*Der II. Teil* stellt die Frage, mit welchen Ideen und Impulsen die Anthroposophie auf die mit den im I. Teil erkannten Herausforderungen antwortet und welche Wege des politischen Handelns zur Verwirklichung der Alternativen sich anbieten. Es kann sein, dass diese Zweiteilung sich relativieren wird, wenn es sich aufgrund von Formulierungen, die Mitwirkende für das von ihnen übernommene Thema wählen, ergeben sollte.

Die Einzelthemen und die Mitwirkenden werden ab 5. Dezember auf der Homepage – laufend aktualisiert – mitgeteilt.

## Zwischenfragen

Zur Vorbereitung der Tagung empfehlen wir außer dem umseitig schon genannten »Lesebuch« ein zwischenzeitlich im Verlag am Goetheanum erschienenenes **»Lesebuch zu Rudolf Steiners sozialem Hauptgesetz«**. Gegenüber oft allzu verkürzten Vorstellungen beim Vertreten der Idee des »bedingungslosen Grundeinkommens«, findet man hier vor allem in einem Text Rudolf Steiners aus einer esoterischen Stunde vom 3. März 1906 und mehreren Zitaten aus Vorträgen, dass das von ihm vor 3 »Umlaufzeiten« mitgeteilte »Soziale Hauptgesetz« mit dem Gedanken der Trennung von Arbeit und Einkommen zwar längst zur charakteristischen *»volkswirtschaftlichen Kategorie«* der arbeitsteilig konstituierten Weltökonomie geworden ist, in seiner »sozialen Dimension« jedoch erst fruchtbar werden kann, wenn wir diesen Gedanken nicht mehr aus einem noch ganz egoistisch geprägten Bewusstsein in den gesellschaftlichen Rechtsverhältnissen mit liberalistischen Begriffen ideologisch disfunktional konterkarieren. Das heißt, wie *Paul Mackay* in seinem Geleitwort schreibt, es könne neben »dem rationalen Aspekt der Arbeitsteilung« deren »soziale Dimension erst

richtig zur Entfaltung kommen«, wenn erkannt werde, »dass der Antrieb zur Arbeit nicht in dem zu erzielenden Einkommen, sondern in der Hinwendung zu der zu leistenden Arbeit für die Mitmenschen« liege.

Doch wie kann es zu diesem Paradigmenwechsel, zu diesem die Seelen in ihrem ganzen Denken, Fühlen und Wollen ergreifenden Bewusstseinsumschwung kommen, wenn doch alles gegenwärtige öffentliche Geistesleben – Wissenschaft, Schulen, Medien und Parteipolitik – von früh bis spät ein Wirtschaftssystem propagiert, das von allen Akteuren aus seinen rechtlichen Prämissen rundum egoistisches Verhalten fordert? Ist es daher verwunderlich, wenn es den allermeisten Einkommensempfängern ganz egal ist, ob sie in einem »Lohnarbeitsverhältnis« stehen, wenn nur die Höhe des Einkommens stimmt? Wie sollen wir aus dieser Falle je wieder herauskommen, wenn *Ulrich Rösch* in seinem Beitrag recht hat, dass wir »allenthalben von einem ideologisch geprägten Denken und einem deformierten, oft ins Untermenschliche gelenkten Fühlen geprägt sind, aus dem ein gelähmter Wille resultiert«?

Es ist von größter Bedeutung, dass zu dieser Frage jene Gedanken Rudolf Steiners aus »Geisteswissenschaft und soziale Frage« von 1906 zitiert werden, die meist unterbleiben, wenn unter Bezugnahme auf das Soziale Hauptgesetz [SHG] vom »bedingungslosen Grundeinkommen« die Rede ist. Was allein helfen könne, um dahin zu kommen, »damit in der Zukunft die Menschen recht fleißig und hingebungsvoll arbeiten, ohne an den Eigennutz zu denken« [Steiner, 3. 3. 1906], das sei »eine geistige Weltanschauung, welche durch sich selbst, durch das, was sie zu bieten vermag, sich in die Gedanken, in die Gefühle, in den Willen, kurz in die ganze Seele des Menschen einlebt«. Denn »bei Menschen ohne eine auf den Geist sich richtende Weltauffassung« müssten nämlich »notwendig gerade diejenigen Einrichtungen, welche den materiellen Wohlstand befördern, auch eine Steigerung des Egoismus bewirken ...«. Nach Steiner genügt es also für das Heilsame des SHG nicht, lediglich eine Regelung zu schaffen, durch welche der Einzelne wenigstens nicht mehr ganz in Lohnarbeitsverhältnissen steht. Um unter den angedeuteten Umständen der arbeitsteilig organisierten »anonymen« Weltwirtschaft überhaupt

dazu kommen zu können, »ein unegoistischer Arbeiter« zu werden, sei, schreibt Steiner, »eine Voraussetzung notwendig.« Wenn jemand für die Gesamtheit arbeiten solle, dann müsse er den Wert, die Wesenheit und Bedeutung dieser Gesamtheit empfinden und fühlen. Das könne er nur dann, wenn die Gesamtheit noch etwas ganz anderes ist als eine mehr oder weniger unbestimmte Summe von einzelnen Menschen. Diese Gesamtheit »muss von einem wirklichen Geiste erfüllt sein, an dem ein jeder Anteil nimmt. [...] Sie muss eine geistige Mission haben; und jeder einzelne muss beitragen wollen, dass diese Mission erfüllt werde.« [...] Das sei »die Aufgabe der Gegenwart« und das werde die Menschen in eine solche Lage bringen, »dass ein jeder aus seinem innersten Antriebe heraus die Arbeit für die Gesamtheit leistet.«

Es mag in suggestiven politischen Debatten von manchen vielleicht als störend empfunden werden, wenn man auf diese »Voraussetzung« hinweist. Aus anthroposophischer Gesinnung ist es aber wichtig, »dass jeder Gedanke ausreichend durchdacht wird«, wie Steiner es in der »esoterischen Stunde vom 3. März 1906« formulierte. »Das kurze, zu kurze Denken« sei ein Merkmal des Menschen, der Materialist ist. In einem sozialen Zusammenleben müsse der Antrieb zur Arbeit niemals in der eigenen Persönlichkeit des Menschen liegen, sondern einzig und allein in der Hingabe für das Ganze. »Daraus ergibt sich, dass wahrer sozialer Fortschritt nur möglich ist, wenn ich dasjenige, was ich erarbeite, im Dienste der Gesamtheit tue. [...] Mit anderen Worten: Das, was ich arbeite, darf nicht mir selber dienen. *Der Mensch schuldet der sozialen Gemeinschaft Arbeit*. Der Mensch muss umgekehrt seine Existenz einzig und allein auf das beschränken, was ihm die soziale Gemeinschaft schenkt.«

Man kann es auch so sagen: Als anthroposophische Bewegung haben wir die Pflicht, die Bewegung für ein »bedingungsloses Grundeinkommen« zu verbinden mit einer *geistigen Offensive* für die brüderliche Menschheitsmission der Arbeit, damit ein jeder lerne, »freiwillig zu tun, wozu er berufen ist nach dem Maß seiner Fähigkeiten«. [GA 34, S. 216] Erst beides zusammen bringt uns in die Verbindung zu der hohen *Idee von der Würde des Menschen*. – Wilfried Heidt, Gerhard Schuster